EU-Osterweiterung:
Georgien und Moldau als Objekte der Begierde

Input von Hans-Jürgen Kleine in der AG-Sitzung vom 1.04.25, Online-Format (Zusammenfassung in Stichworten und Halbsätzen)

Länderspezifika:

1. Georgien:
   Republik; Lage östlich des Schwarzen Meeres (Asien), mit Meereszugang; 69700 km2 Landesfläche; Amtssprache: georgisch; 3,72 Mio EW; Hauptstadt: Tiflis; multiethnische Population: Georgier:innen, Aserbeidschaner:innen, Armenier:innen, Russ:innen, Andere; Religionen: Christentum (orthodox), Islam, Andere; 61% Stadtmenschen, 39% Landbevölkerung; Altersmedian: 36,6 Jahre; Dienstleistungssektor: 68%, Industrie: 24%, Landwirtschaft: 7%; BIP (2024): 31 Mrd Dollar, Wachstum: 7,5%; Inflation: 2,5%; Arbeitslosenquote: 11,6% (Deutschland: 5,7%); Co2-Emissionen / Kopf: 3,1 t (Deutschland: 8,2 t); Stromerzeugung aus Erneuerbaren: 76% (!?);

   Regierungspartei: Georgischer Traum (Regierungschef: Bidzina Ivanichvili („Oligarch“), pro-russisch; EU-Beitrittsstatus seit Nov. 2023 (Assoziierung 2016); umstrittene Gebiete: Abchasien (8700 km2, 244000 EW, de-facto-Regime, völkerrechtlich zu Georgien gehörend; Südossetien (3900 km2, 57000 EW, de-facto-Regime, völkerrechtlich zu Georgien gehörend)

2. Moldau (oder auch: Moldawien):
   Semipräsidiale Republik; Lage nordwestl. des Schwarzen Meeres; kein Meereszugang, ein (!) Donauhafen; Landesfläche 34000 km2; 3,3 Mio EW (incl. Auslandsgemeinden?); Hauptstadt: Kishinew (Chisinau); Amtssprache: rumänisch; Ethnien: Moldauer:innen, Rumän:innen, Ukrainer:innen, Gagaus:innen, Russ:innen, Bulgar:innen, Andere; Altersmedian: 35 Jahre; Religionen: Christentum (v.a.orthodoxes), Andere; Stadtmenschen: 43%, Landbevölkerung: 57% (!); BIP: 17 Mrd Dollar, Wachstum: 1% (!), Inflation: 13%; Arbeitslosenquote: 1,6% (!); Co2-Emissionen/Kopf: 2,2 t; Strom aus Erneuerbaren: 9% (!);

   Regierungspartei: PAS (Partei der Aktion und Solidarität (absolute Mehrheit seit 2021); Staatspräsidentin: Maia Sandu (PAS, pro-EU); EU-Beitrittskandidat seit 6/2022; umstrittenes Gebiet: Transnistrien (4163 km2, 367.000 EW; Hauptstadt: Tiraspol; de-facto-Regime; völkerrechtlich zu Moldau gehörend; Besonderheiten: 1400 stationierte russische Soldaten; „industrielles Herz“ Moldaus)

Geografisch bedeutsam: Transnistrien liegt am linken Ufer des Dnister, (Rest-)Moldau am rechten Ufer (wird immer flussabwärts betrachtet)

Einleitung

Beide Beitrittskandidaten sind Konfliktregionen im Ringen zwischen der EU-Osterweiterung einerseits und der russischen Einflusssphäre andererseits (direkte Grenzlage zu Russland bzw. zur Ukraine / Grenznähe zu Russland). Georgien hat seit 2024 eine „pro-russische“, Moldau eine klar auf die EU-Integration orientierte Regierung. In Georgien gibt es eine starke Opposition gegen den Kurs der Regierung, die von den USA, der EU und der Ukraine finanziell, medial, ideologisch und materiell massiv unterstützt wird. Innenpolitisch ist es dagegen in Moldau eher ruhig, allerdings ist eine erhebliche Skepsis gegen den Schmusekurs der Präsidentin auf die EU zu verzeichnen (s.u.).

Teil I

Analyse

10/2024: Parlamentswahlen in Georgien ergaben 53% für den Georgischen Traum (pro-russisch)

Ebenfalls in 10/2024 : In Moldau zeitgleich Präsidentschaftswahl (Maia Sandu siegt mit 54% der Stimmen) und Referendum für die Einschreibung der ‚Europäischen Integration‘ in die moldauische Verfassung mit 50,5 % (!) Pro-Stimmen

Reaktionen des Westens: knappes Ergebnis wegen der russischen Einmischung – Opposition (SP mit Alexander Stoianoglo: Wahl Sandus ist kein freier Ausdruck des Volkswillens, da die im Staat Moldau lebenden Wahlbürger:innen nicht sie, sondern ihn mit 51,5% gewählt hätten und Sandu nur die „Präsidentin der Diaspora“ sei (nur 17% der im Ausland lebenden und arbeitenden Moldauer:innen wählten Stoianoglo)

Viele Gemeinsamkeiten, aber auch krasse Unterschiede zwischen den Verhältnissen in Georgien und Moldau:

a) Gemeinsamkeiten:
- Kleine Republiken des früheren Sowjetsystems
- Starker Einfluss des pro-russischen Separatismus
- Beträchtliche (Arbeits-)Migration gen Russland und Westeuropa (Rücküberweisungen der Migrant:innen sind relevanter Wirtschaftsfaktor in beiden Ländern: 14% des BIP z.B. in Moldau!)
  [Georgien ist außerdem Hauptzielland für russische Flüchtlinge mit guter Ausbildung, sind wegen Wohnungsnot aber ungern gesehene, zahlungskräftige Gäste]

b) Unterschiede:
- Hohes Maß an Korruption in Moldau (Beispiele für involvierte Banken und Polizeibehörden sind belegt), die von der EU zwar kritisiert, aber „Fortschritten“ bei der staatlichen Umgestaltung gegenübergestellt werden

- Georgien hat dagegen im Gefolge der sog. Rosenrevolution (2003) tiefgreifende Verwaltungsreformen durchgeführt (wird von ‚Transparency International' als tugendhafteste Ex-Republik (ohne baltische Staaten) des Sowjetsystems eingestuft, redlicher als mancher EU-Staat, und liegt auf dem 49. Platz des sog. Weltgerechtigkeitsprojekts (WJP), weit vor Moldau
- Europäischer Rat (Staatschefs) stoppte aber faktisch Mitte 10/2024 den Beitrittsprozess Georgiens, kündigte dagegen kurz vor dem o.g. Referendum für Moldau einen Investitionsplan i.H. von 1,8 MRD Euro an (Brüssel schätzt es, dass Frau Sandu ihren ukrainischen Nachbarn unterstützt, wirft dagegen Georgien Zweideutigkeit vis-à-vis Russland vor, da Tiflis sich weigert, gegen Moskau Sanktionen zu verhängen, solche des Westens gegen das Putin-Regime aber respektiert)
- ‚Georgischer Traum' ist seit 2012 an der Macht, nahm im Mai 2024 mehrere Gesetzesänderungen vor: NGOs und Medien, die mehr als 20% ihrer Finanzen aus dem Ausland beziehen, müssen sich nach Parlamentsbeschluss als „Organisation, die die Interessen einer ausländischen Macht verfolgt", registrieren lassen (westl. Regierungen sehen darin Parallele zu russischem Gesetz von 2012)
- Georgische Behörden nähern sich außerdem der orthodoxen Kirche des Landes und kulturell rückständigen Milieus an: Parlament ratifizierte Verbot der „Propaganda für homosexuelle Beziehungen und Inzest" in schulischen Einrichtungen und Medien, eine Formulierung, die weiten Raum für Repression gegen schwule, lesbische oder andere alternative Beziehungen lässt
- Mehrheit der „pro-westlichen" Oppositionsparteien erkannte Wahlresultate zugunsten des Georgischen Traums nicht an – die OSZE jedoch wohl: stellte allerdings einige Unregelmäßigkeiten fest und kritisierte die Ausnutzung der administrativen Ressourcen durch die Regierungspartei sowie das angespannte politische Klima
- Georgische politische Szene von starker Polarisierung geprägt: Georgischer Traum wird von Oligarch Bidzina Ivanichvili kontrolliert, der sich der nationalen „pro-EU" Bewegung von Mikheil Saakaschvili entgegenstemmt [Letzterer hatte, im Juli/August 2008 noch an der Macht, das abtrünnige Süd-Ossetien mit Militär angegriffen; die EU-Kommission bestätigte interessanterweise diesen Befund; interessant: der NATO-Gipfel in Bukarest hatte damals per Beschluss Georgien als Beitrittskandidat aufgenommen, ohne allerdings ein Datum für den rechtskräftigen Vollzug zu nennen,
  s. EU-Bericht auf dieser Website]
- Jetziger Regierungschef Irakli Kobakhidse wirft der von den USA, der EU und Kiew unterstützten Opposition vor, eine „Revolution" anzuzetteln und so einen neuen Konflikt mit Russland zu provozieren
- Nationale Opposition machte aus der Parlamentswahl im letzten Herbst die Wahl zwischen einem demokratischen Europa und einem autokratischen Russland – umgekehrt behauptete der Georgische Traum, er verteidige den Frieden, wohingegen die Opposition eine „zweite Front" gegen Russland eröffnen wolle

- Inzwischen ist laut LMD-Autor David Teurtrie (frz. Ausgabe v. 12/2024) die Volksmobilisierung gegen die Regierung abgeflaut
- Interessant: Laut Untersuchung des ‚International Republican Institute' (US-finanziert über Auslandshilfe) ergeben sich völlig andere Prioritäten der Georgier:innen als geopolitische Themen: Wirtschaftsentwicklung, Arbeitslosigkeit, Reintegration der abtrünnigen Republiken (Südossetien u. Abchasien) – Anerkennung der Assoziierung mit der EU steht erst an sechster (!) Stelle
- Ähnliche Lage in Moldawien: Lebenshaltungskosten, Korruption und Niedriglöhne beunruhigen die Menschen viel mehr als der Ukrainekrieg (an 16. Stelle der Sorgen!)
- Analysen vernachlässigen oft die sozio-ökonomische Realität dieser beiden Länder:
- Starkes Wirtschaftswachstum in Georgien (7-10%) seit 2021, ähnlich wie im südlich anschließenden Armenien
- Reorientierung des Außenhandels nach Russland bringt kaukasischen Ländern Vorteile

Anders in Moldau:

Bruch der ökonomischen Beziehungen mit Moskau und weitgehend auch der Energielieferungen von dort im Gefolge des Ukrainekriegs bzw. der Verhängung von Sanktionen durch die Regierung unter Präsidentin Sandu – führte zu Fall des BIP um 5% in 2022 und nur 1% Wachstum in 2024

- Anti-russische Propaganda der Behörden bzw. der Regierung: Russland habe Stimmenkauf beim Referendum über die EU-Integration betrieben (daher nur 50,5% pro EU); dennoch kontrollieren die pro-EU-Kräfte alle Institutionen
- Seriosität des Wahlgangs steht durch die nur sehr kleine, in Transnistrien u. in Russland erlaubte Anzahl von Wahlbüros infrage (soll lt. Opposition hunderttausende Landsleute der Wahrnehmung ihres Wahlrechts beraubt haben: 59 Wahlbüros in Italien, wo die zweitgrößte moldauische Auslandsgemeinde mit 190.000 Mitgliedern lebt; nur 2 dagegen in Russland, obwohl dort größte Gemeinde mit 300.000 Personen
- Wahlen sowohl in Georgien als auch in Moldau passen schlecht ins Lesemuster der westlichen Eliten: Sympathien für pro-russische Kräfte drücken laut Autor eher den pragmatischen Willen aus, in einem komplexen regionalen Umfeld zurechtzukommen, als eine echte Russlandsympathie – interessant daher:
- Assoziierung mit EU ermöglicht es, vom europäischen Markt und den russischen Absatzmärkten <u>gleichzeitig</u> zu profitieren – eine eventuelle künftige Vollmitgliedschaft in der EU würde dagegen die Anwendung der Sanktionen gegen Moskau erfordern, sodass beide Länder auf die komparativen Kostenvorteile verzichten müssten, die sich aus ihrer Lage als Schnittstelle zwischen den konträren Polen des europäischen Kontinents ergibt

Teil II

Energiekrieg zwischen der EU, Moldau-Transnistrien, der Ukraine und Russland

- Moldau hat eine Diversifikation seiner Energieversorgung vorgenommen, einen Bruch mit dem russischen Gasriesen Gazprom, von dem es vor dem Ukrainekrieg vollständig abhängig gewesen war
- Diese Erneuerung der Versorgungslage für Gas und Elektrizität wie auch der Einkauf auf einem umkämpften Markt erhöhte die Rechnung deutlich
- Hohes Politisierungsniveau der Energiefrage in Moldau: Vor dem Ukrainekrieg hingen die 3,3 (2,6?) Mio EW von Gazprom ab (Lieferung von 5,7 Mio m3 Gas /Tag im Sommer und 8 Mio m3 / Tag im Winter) – Land will sich bis 2027 von russischem Erdgas unabhängig machen
- Jahrzehntelang hatte die - während der Sowjetperiode gebaute und durch die Ukraine laufende - Hauptgasleitung das bedeutendste, am linken Ufer des Dniestr (in Transnistrien, dem „industriellen Herz“ Moldaus) gelegene Elektrizitätswerk fast ganz Moldau versorgt
- Trotz der Sezession Transnistriens im Jahre 1990 war dieses System bis 2022 bestehen geblieben - die rechte Uferseite des Dnister, also das größere „Rest-Moldawien“ mit der Hauptstadt Kishinew – hatte weiterhin von Vorzugstarifen i.R. von Fünfjahresverträgen profitiert
- Die Wahl der auf eine EU-Mitgliedschaft ausgerichteten Maia Sandu in 12/2022 mischte die Karten neu:
- Zuvor schon hatte Gazprom anlässlich der Erneuerung des Gasvertrags eine Preisformel vorgelegt, die auf der Basis des Spot-Preises berechnet ist (Spotmarkt = Direkterwerb am internationalen Markt, mit hohen Preisschwankungen und wenig Preisstabilität); außerdem beeinflusst ein Fälligkeitsverzeichnis über die Gasschuld Moldaus die Menge und Preise der Lieferungen
- Der Ukrainekrieg änderte alles: Im Oktober 2022 kündigte Gazprom die Verringerung der täglichen Winterlieferungen an Moldau - incl. Transnistrien - um 30% an; Transnistrien reduzierte seinerseits die Lieferungen an das rechte Ufer des Dnister (also an „Rest-Moldau“); Gazprom begründete seinen Schritt mit einer Transitblockade seitens Kiews mit der Folge, dass die Energiepreise in die Höhe schossen - Gas um das 2,5-fache, Strom um das Dreifache (Rest-Moldau musste die ihm fehlenden 30% Gas auf den Terminmärkten suchen)
- Technische Veränderungen ermöglichten aber sodann den Import von 2,6 Mio m3 amerikanischen Flüssiggases (LNG), das im April 2024 in einem griechischen Hafen wieder in Gasform zurückgeführt werden konnte
- Dennoch kommt das Gros des Gases aus Rumänien, das zum grundlegenden Akteur der energetischen Umstrukturierung Moldaus geworden ist: Fristgerechte Versorgung mit Strom jetzt möglich, auch durch Synchronisation mit REGRT-E, dem sog. Europäischen Netz der Manager der Stromversorgungsnetze

- Kishinew bekam schon seit 2021 rd. 6 MRD Euro Hilfen aus europäischen Fonds, sowie mehrere Kredite zur Umstellung seines Energiesystems, u.a. für den Bau einer Hochspannungsleitung zwischen Rest-Moldau und Transnistrien (von dem man noch immer Energielieferungen brauchte)
- Laut Direktor des moldauischen öffentlichen Energieunternehmens Energocom, Victor Binzeri, produziert Transnistrien im Schnitt 80% des monatlichen moldauischen Stromverbrauchs mit russischem Gas, das an Rest-Moldau für 62,00 Euro die Megawattstunde verkauft wird, während Rumänien 90,00 bis 100,00 Euro verlangt [Anm.: Widerspruch zu oben: Rumänien als Hauptstromlieferant?]
- Ukraine nutzt ihrerseits die Gaswaffe und kündigte an, ab dem 1.01. dieses Jahres kein russisches Gas mehr über sein Gebiet zu leiten (Stand zu Erscheinen dieses Artikels unklar]; Folge: Diese Entscheidung würde Transnistrien in eine schwere Energiekrise stürzen (Stimmen im Westen frohlocken, man könne auf diese Weise die Sezessionisten isolieren und die Region in den Schoß Moldaus zurückführen – wenn Moskau nicht interveniert)
- Dazu Victor Parlikov, moldawischer Energieminister: „Niemand hat an einer derartigen Destabilisierung Interesse, es gibt in Transnistrien rd. 1400 russische Militärs“ [Anm.: Hier dürfte er mit seiner Einschätzung daneben liegen, s. das provokante Agieren von EU-Akteuren in Georgien, JW v. 28./29.12.24, S. 6)

Teil III

Ukrainisierung Georgiens?

„Westliche Regime-Change-Kartelle steuern die südkaukasische Republik ins Chaos und an den Rand eines Bürgerkrieges“ (Junge Welt v. 28./29.12.24. S. 6, Autorin: Susann Witt-Stahl, Tbilissi)

- Auf oppositionellen Demos der „Nationalbewegung“ pro EU werden gratis nagelneue Helme, Gasmasken usw. verteilt
- Pro-EU-Aktivist:innen verfügen über mächtige Geldgeber: „Von der Botschaft der USA bekommen wir alles, was wir brauchen“ (anonym bleibende Demonstrantin)
- Demokratie- und Protesttrainings seitens der US-Botschaft
- Unterstützung auch durch die Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) und andere deutsche NGOs [welche, wird nicht genannt]
- Von den über 30.000 (?) in Georgien tätigen NGOs [Quelle unklar] sollen nur ca. 4000 aktiv sein, davon nur 469, die der gesetzlichen Meldefrist nachgekommen sind [bei drohender Geld- oder Haftstrafe, s.o., Analyse]
- „Aggressiv interventionistische Denkfabriken“ (Witt-Stahl) schalten und walten ungehindert: z.B. das ‚National Endowment for Democracy‘ (NED), 1983 unter Reagan gegründet, u.a. mit Victoria Nuland im Vorstand und der FES als Projektpartnerin finanzieren NGOs mit, die maßgeblich die Proteste gegen die vorläufige Aussetzung der Gespräche über einen EU-Beitritt und für Neuwahlen orchestrieren (so lt. Witt-Stahl auch

‚Transparency International Georgien‘ u. die ‚Georgian Young Lawyers Association‘; ebenso die ‚Westminster Foundation for Democracy‘, das Pendant Großbritanniens u. der EU zum NED), sowie die Deutsche Botschaft und die ‚Shame Movement‘ [unerklärt im Text]

- Gewaltaufrufe und Einsatz von Molotowcocktails seitens Demo-Teilnehmer:innen
- Detaillierte Anleitungen zu Aufständen vom in Belgrad (Serbien) ansässigen ‚Centre for Applied Nonviolent Action and Strategies‘ (CANVAS), das auf Farbrevolutionen spezialisiert ist u. schon auf Kuba und in Venezuela mitgewirkt haben soll; CANVAS bildet in Georgien Straßenaktivist:innen aus – seit 2021 i.A. der ‚United States Agency for International Development‘ (USAID, inzw. von Trump aufgelöst?)
- Verbreitung von „Freedom and Democracy“- Mythen, Phobien und Hass gegenüber (System-)Konkurrenten des Westens
- Geschichtsrevisionismus und Antikommunismus mit führender deutscher Hilfe: 2010 etablierte die Heinrich-Böll-Stiftung (HBS) u.a. die Denkfabrik SOVLAB (lt. Autorin auch von NED, der US-Botschaft u. der ‚Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur‘ unterstützt); ebenfalls aktiv sind ‚Deutscher Volkshochschulverband‘ u. das Goethe-Institut
- Ziel: Umdenken der Menschen über die Sowjetvergangenheit in Kooperation mit georgischen Unis u. dem CIA-Nachrichtensender ‚Radio Liberty‘ sowie dem Kiewer Regime
- Lobhudelei der USA, EU und NATO bei den pro-westlichen Kundgebungen zu hören; „hysterische Idiosynkrasie“ gegen jede/jeden, die/der sozialistischer Positionen verdächtig ist oder auch nur „Ansätze abweichender Meinungen aufweist“ (Witt-Stahl)
- Indoktrination durch umfangreiche ‚Educational Programs‘ der NGOs zeigen Wirkung bei Akademiker:innen, Selbständigen der Tourismus-, Gastronomie-, Medien-, Kunst- und Kulturbranche – erhoffen sich durch den EU-Beitritt Georgiens mehr von der neoliberalen Globalisierung
- „Von oben und außen gelenkte Revolte einer ideologisch verblendeten Mittelschicht“ (Witt-Stahl)
- Bisher hunderte Protestmärsche gegen die vom Oligarchen Bidsina Iwanischwili geführte Regierung der Partei ‚Georgischer Traum‘ unter Beteiligung und Aufrufen von (u.a.):

- Teilnehmer:innen von US-Austauschprogrammen
- Absolventen britischer Unis
- Designer-, Marketing- und PR-Leuten
- Kindern von Priestern und anderen Klerikalen
- Yoga-Liebhaber:innen
- ‚Freunden der Tiere Italiens und des Basketballs‘
- Fans von Harry Potter

- Mikrocommunities, sektiererische Identitätspolitik, Fantasy-Kosmos der Kulturindustrie füllen die Lücke da, „wo die Arbeiterklasse praktisch vollständig abwesend ist“ (Witt-Stahl)
- Reichlich fließende Fördermittel des Erasmus-Programms erzeugen „hohen Konformitätsdruck“ (ebda.)

- Dozent:innen / Studis von Hochschulen verbrannten vor dem Bildungsministerium selbst hergestellte „russische Diplome“ der Abgeordneten des ‚Georgischen Traums‘ (von diesen wurden allerdings die meisten im Westen ausgebildet)
- Studis, die sich der antirussischen Raserei verweigern, haben es schwer: Professorin attackierte z.B. eine Studentin, weil diese am Eurasischen Linguistenkongress in Moskau teilgenommen hatte (Name der Betroffenen geändert: Elizabeth, lt. Witt-Stahl)
- Ilia-Universität drängte die Organisator:innen des Kongresses, alle Angaben zu entfernen, die die teilnehmende georgische Studentin mit ihrer Universität in Verbindung brachte
- Ilia-Universität war in den 2000-ern vom damaligen Staatspräsidenten Michail Saakaschvili (pro-EU) gegründet und auf eine „protofaschistische Politik“ (Witt-Stahl) sowie auf Westkurs getrimmt worden; Uni arbeitet eng mit SOVLAB (s.o.) zusammen

- Sonja Schiffers, Direktorin der HBS-Südkaukasus, regt sich über den ‚Georgischen Traum‘ auf, weil dieser seit zwölf Jahren eine Politik der Normalisierung mit Russland v.a. auf dem Gebiet der wirtschaftlichen Beziehungen verfolge
- ‚Sozialistische Plattform‘ Georgiens („Stimme der stark geschwächten marxistischen Opposition im Land“, Witt-Stahl), prognostiziere, dass die westliche „Regime-Change-Armada“ nicht zögern werde, „einen Bürgerkrieg anzuzetteln“ (ebda.) und warnt vor dem Übergang von einer eingeschränkten Demokratie in eine ‚faschistische Diktatur‘ im Fall eines Umsturzes [ähnlich dem in der Ukraine im Gefolge der Maidan-Proteste] – daher der Terminus „Ukrainisierung Georgiens“ (ebda.)

Quellen:

Le Monde Diplomatique, Ausgabe Dezember 2024, S. 6-7; Kosmos-Weltalmanach 2025, S. 162-164 u. 284-286; Junge Welt v. 28./29.12.2024, S. 6

Thesenartige Bewertung der Lage und Ausblick

[Anm.: Diese war nicht Teil des Inputs und gibt die persönliche Meinung des Referenten wieder]

Die EU sitzt sowohl in Georgien als auch in Moldau an einem langen Hebel. Sie verfügt über große finanzielle Ressourcen und unzählige institutionelle Möglichkeiten (v.a. über die Tätigkeit von westlichen Parteistiftungen vor Ort) der ideologischen Beeinflussung der Bevölkerung in beiden Ländern, sodass am Ende tatsächlich ein Beitritt beider Nachfolgerepubliken der Sowjetära zu EU-Vollmitgliedern werden könnten. Als solche hätten sie allerdings die harten Sanktionen gegen Russland mitzutragen, mit allen wirtschaftlichen Folgen für ihre Volkswirtschaften.

Im Fall von Moldau kommt Brüssel zugute, dass es mithilfe der dortigen Staatsführung geschafft wurde, das Land in den letzten Jahren weitgehend von russischen Energielieferungen unabhängig zu machen.

In Georgien wiederum hat zurzeit das „pro-russische“ Oligarchenregime an der Macht zwar gute Karten, sich noch einige Zeit zu halten. Wenn allerdings die Analyse von Susann Witt-Stahl (s.o.) richtig ist, dürfte es nur eine Frage der Zeit sein, bis hier tatsächlich ein Regime-Change stattfindet. Dieser muss aber nicht zwingend in eine „faschistische Diktatur“ führen, wie die georgische Regierungspartei mit Ivanichvili an der Spitze behauptet, sondern würde wohl eher, wie in der Ukraine, eine ultranationalistische, extrem militaristische Ausrichtung finden und auf Jahrzehnte am Tropf von USA, EU und IWF hängen. Es sei denn, eine radikale sozial-ökologische Transformation (besser: antikapitalistische Revolution) von unten, die in der imperialistischen EU keine Bündnispartnerin, sondern den Sargnagel einer Gesellschaft der Freien und Gleichen sieht, käme dieser Entwicklung zuvor.

Ein Umbruch der Verhältnisse also, der auf der wachsenden Erkenntnis der Menschen vor Ort beruht, dass die „pro-europäische“ Bewegung am Rande des Schwarzen Meeres bloß dem schönen Schein erliegt, den die Bilder und Erzählungen aus dem westlichen Europa ihnen vermitteln; dass das unbändige Streben nach dem westlichen Gesellschaftsmodell, d.h., dessen verzerrte Kopie für die eigenen Lebensverhältnisse, den östlichen und eurasischen Gesellschaften kein Glück bringen kann; dass sie weder sich noch der Welt einen Gefallen tun, wenn sie das Märchen vom Wohlstand für alle unter dem Regime Brüssels und seiner fest etablierten Herrschaftsinstitutionen (Europäischer Rat, Ministerrat, Kommission, Parlament usw.) Glauben schenken; dass die Übertragung vom (wie wir wissen: ökologisch und klimapolitisch schädlichen) imperialen Lebensstil der materiell saturierten westlichen Mittelschichten auf Regionen, die einst materielle Bescheidenheit und relative Gleichheit der Lebensverhältnisse kannten, nicht funktionieren kann, weil hinter den Kulissen das genaue Gegenteil dessen passiert, was sich die Protestierenden in Tbilissi vorstellen: Akkumulation obszönen Reichtums für wenige, Ausbeutung, Klassenherrschaft, Massenarbeitslosigkeit, prekäre Lebensverhältnisse, Kinderarmut, Altersarmut, Wohnungsnot. Das alles verbrämt durch die medial und politisch vermittelte Suggestion vom „demokratischen Parlamentarismus“ und dem „westlichen Wertesystem“, wohingegen wir es real mit fortschreitender Entdemokratisierung, Polizeistaat, Massenüberwachung, Rechtsentwicklung, Patriarchat und Militarismus zu tun haben.

Ungünstig für den Georgischen Traum dürfte sich der oben erwähnte, von ihm praktizierte Kulturkonservatismus (Schwulenfeindlichkeit, Diskriminierung von FLINTAS) auswirken, weil er große Teile der hoffnungsfrohen Jugend des Landes, die sich mutmaßlich an den prickelnden kulturellen Freiheiten des ihnen medial verzerrt vermittelten westlichen Kapitalismus per Handy orientiert, eher abschrecken dürfte. Gerade hier könnten authentisch radikaldemokratische Strömungen und emanzipatorische, zivilgesellschaftliche Akteur:innen, die die Aufnahme Georgiens in die EU und in die NATO ablehnen, durch ein klares

Bekenntnis zum unantastbaren Recht auf freie Persönlichkeitsentfaltung punkten. Der kritische Punkt ist allerdings, dass wir nicht wissen, wie groß das Potenzial von Menschen in Georgien ist, die anders denken als die vielen, die sich einen schnellen Beitritt zur EU wünschen, andererseits aber auch die kritiklose Haltung der Staatsführung zu Russland ablehnen.

Was die Friedenssicherung angeht, hat Werner Rügemer (Kölner Publizist) offenkundig Recht mit seiner Erkenntnis, dass in allen Fällen der EU-Osterweiterung die Aufnahme des jeweiligen Kandidaten in die NATO dem Beitritt zur EU voranging. So scheint es auch in Georgien von den Mächtigen im Westen geplant zu sein, womit sich der Ring des stärksten imperialistischen Militärbündnisses der Welt um Russland schlösse (wenn wir hierbei den Wunsch der Ukraine nach NATO-Mitgliedschaft mitdenken).

Aufgabe von Antimilitarist:innen, Radikal-Ökolog:innen und Antikapitalist:innen in West- und Osteuropa bzw. in den hier untersuchten Ländern mit EU-Beitrittsstatus muss es sein, ihr Engagement auf den Sturz der PAS in Moldau zu konzentrieren und mithilfe internationaler Solidarität eine Gesellschaft aufzubauen, die das „gute Leben für alle“ zum höchsten Ziel erhebt. Dessen Voraussetzungen - unvereinbar mit einer EU-Mitgliedschaft - sind:

- Eine weitgehend vergesellschaftete Produktion
- Abkehr vom klimafeindlichen Wachstumsfetischismus auch in den weniger nach Westmodell „entwickelten“ Gebieten Europas
- Keine „nachholende Entwicklung“ des eurasischen Wirtschaftssystems nach dem trügerischen Vorbild der Länder des imperialen Westens mit ihrem Autowahn, neoliberaler Deregulierung, Privatisierungen, Austerität im Sozial- und Gesundheitswesen, Bodenspekulation, Militarismus, industrieller Landwirtschaft, Massentierhaltung und blindem Glauben an die vorgeblich phantastischen Fähigkeiten und die Gemeinnützigkeit der sog. KI.

Für beide Länder – Moldau wie Georgien – wären die aktuell zentralen Forderungen emanzipatorischer Kräfte:

- Weder NATO- noch EU-Mitgliedschaft! Schaffung des ökologisch-sozialen (ökosozialistischen) Bundesstaat föderaler Prägung
- Keine Aktionseinheit mit Kräften, die die Integration in die EU auf ihre Fahnen schreiben!
- Allein die von Staat (Georgischer Traum, bürgerliche Parteien und Stiftungen) und georgischem Kapital (Banken, Unternehmen, Kapitalverbände) <u>unabhängige</u> Organisierung kann der Ausweg für ein gutes Leben für alle und den Stopp der Erderwärmung sein!

Quellen:

Le Monde Diplomatique vom Dezember 2024 (französische Ausgabe), S. 6-7; Kosmos-Weltalmanach & Atlas, 2025; Junge Welt v. 28./29.12.24, S. 6